



Fig. 4. Standuhr, Geschenk zur Krönungsfeier Peters II., den 17. Mai 1727, Werk von Graupner, Dresden

Figur 1 zeigt ein aus Kanne, Zuckerdose, Teebüchse und sechs henkellosen Tassen* bestehendes, um 1725 entstandenes Teeservice. Die einfach geformten Porzellane sind in großer Feinheit mit reichen Goldbordüren und -kartuschen sowie mit farbigen Chinesenszenen bemalt. Kanne und Zuckerdose zeigen neben der Schwertermarke K. P. M. in Unterglasurblau, alle Stücke K in Gold. Das Porzellanservice wird von einer auf vier Volutenfüße gestellten, reich profilierten und ornamentierten, vergoldeten Silberplatte, auf der für jedes Stück ein besonderer Stand gebildet ist, getragen. Die außerordentlich prächtige Metallarbeit ist ein Beweis für die große Hochschätzung, der sich diese Porzellane schon zur Zeit ihrer Entstehung zu erfreuen hatten. Sie rührt von dem Augsburger Goldschmied Johannes Engelbrecht, der 1748 starb,** her und wird wahrscheinlich von diesem nach Rußland geliefert worden sein. Denn die Augsburger Goldschmiede scheinen damals häufig auf ihr Risiko in Meißen gekauftes Porzellan montiert zu haben. Wir wissen sogar, daß sie Ende der zwanziger Jahre einmal nach Meißen hin

den Wunsch äußerten, daß man dort nicht immer nur die gleichen Formen, sondern mehr Abwechslung in ihnen bringen solle.

Wenig später wird der Figur 2 abgebildete, aus zwei mit vergoldeter Bronze montierten, farbig gehöhten Stücken bestehende Wandwaschbrunnen anzusetzen sein. Seinen oberen Teil bildet ein Triton, der den rechten Fuß auf den mit einem Hahn versehenen Bronzedelphin stützt und ein halbkugelförmiges Muschelbecken, das nicht mehr vorhanden ist, getragen hat. Der untere Teil zeigt drei in den Wellen spielende, eine Muschel tragende Faune, vor dessen glatt gelassenen Fuß eine flach gehaltene und wahrscheinlich sehr reich mit Chinesenszenen bemalte Muschelschale gesetzt worden war. Auch diese Schale fehlt beim Petersburger Exemplar. Mit einigen Abänderungen kommt ein solcher Wandbrunnen in der Porzellansammlung zu

* Die eine Untertasse ist in der kaiserlichen Porzellanfabrik in Petersburg unter Nikolaus I. ergänzt worden.

** M. Rosenberg, Das Goldschmiedemerkzeichen, 1911, Nr. 529.